

17. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, 5.–8. März 2024 an der Justus-Liebig-Universität Gießen

# Landwirtschaft und Ernährung Transformation macht nur gemeinsam Sinn Tagungsband



Foto: oscarbacke/211801

# wito

Wissenschaftstagung  
Ökologischer Landbau

[www.wissenschaftstagung.de](http://www.wissenschaftstagung.de)

Veranstalter:



Mitveranstalter\*innen:



Träger\*innen:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Landwirtschaft und Ernährung

## Transformation macht nur gemeinsam Sinn

Tagungsband zur  
17. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau  
Gießen, 5. bis 8. März 2024

### **Herausgeber\*innen**

V. Bruder, U. Röder-Dreher, L. Breuer, C. Herzig, A. Gattinger

### **Veranstalter**

FiBL Deutschland e.V.  
Kasseler Str. 1a  
60486 Frankfurt am Main  
[www.fibl.org](http://www.fibl.org)

### **Mitveranstalter\*innen**

Justus-Liebig-Universität Gießen  
Professur für Ökologischen Landbau  
Karl-Glöckner-Str. 21 C  
35394 Gießen  
[www.uni-giessen.de](http://www.uni-giessen.de)

Zentrum für Nachhaltige Ernährungssysteme (ZNE)  
Senckenbergstraße 3  
35390 Gießen  
<https://www.uni-giessen.de/zne>

### **Träger\*innen**

FiBL Deutschland e.V.  
Kasseler Str. 1a  
60486 Frankfurt am Main  
[www.fibl.org](http://www.fibl.org)

Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL)  
Weinstraße Süd 51  
67098 Bad Dürkheim  
[www.soel.de](http://www.soel.de)

Alle in diesem Buch enthaltenen Angaben, Ergebnisse usw. wurden von den Autor\*innen nach bestem Wissen erstellt und von ihnen sowie den Herausgeber\*innen mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind Fehler nicht auszuschließen. Daher erfolgen alle Angaben ohne jegliche Verpflichtung der Autor\*innen und Herausgeber\*innen. Sie übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie die Beachtung privater Rechte Dritter. Der Haftungsausschluss gilt insbesondere für Entscheidungen und deren Folgen, die auf Basis der Angaben in diesem Tagungsband getroffen werden. Die Autor\*innen sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich, ihre Meinung entspricht nicht automatisch der Ansicht der Herausgeber\*innen.

Die 17. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau fand vom 5. - 8. März 2024 an der Justus-Liebig-Universität Gießen statt. Ausgerichtet wurde sie vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL Deutschland e.V.) sowie von den Mitveranstalter\*innen der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU): der Professur für Ökologischen Landbau, der Professur für Landschafts-, Wasser- und Stoffhaushalt und der Professur für Betriebslehre der Ernährungswirtschaft und des Agribusiness sowie dem Zentrum für nachhaltige Ernährungssysteme (ZNE).

Die Tagung wurde dankenswerterweise gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Zudem unterstützten zahlreiche Unternehmen diese Tagung mit Sachspenden.

V. Bruder, U. Röder-Dreher, L. Breuer, C. Herzig, A. Gattinger [Hrsg.], (2024) Tagungsband zur 17. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Landwirtschaft und Ernährung – Transformation macht nur gemeinsam Sinn. Gießen, 5. bis 8. März 2024, <https://wissenschaftstagung.de>, FiBL Deutschland e.V., Frankfurt am Main, <https://doi.org/10.5281/zenodo.11204339>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

FiBL Deutschland e.V.  
Kasseler Straße 1a  
60486 Frankfurt am Main

1. Auflage 2024

Der Tagungsband und die Tagungsbeiträge stehen auch im Archiv Organic Eprints zur Verfügung unter [www.orgprints.org](http://www.orgprints.org)

Text Layout: B. Liebl, V. Mayer, U. Röder-Dreher

Cover Layout: A. Zolnierek, N-Komm Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation

DOI: 10.5281/zenodo.11204339

## Präventiv orientiertes Tierwohlmanagement in der Praxis unterstützen

Peschel U<sup>1</sup>, Brinkmann J<sup>1</sup>, Ivemeyer S<sup>1</sup>, Leeb, C<sup>2</sup> & March S<sup>1</sup>

*Keywords: Tierwohlplanung, Tiergesundheit, Prävention, Wissenstransfer, Beratung*

### Abstract

*Animal health and welfare of organic livestock should be primarily ensured through preventative measures. Animal welfare planning is a promising approach, but its' implementation in practice is challenging. Therefore, this workshop focused intensively on supporting approaches towards implementation of those preventative animal welfare management practices. At the beginning, two short presentations outlined backgrounds, challenges, and supportive approaches in other countries. Participants then identified success and risk factors for the implementation of animal welfare management during group discussions. Key findings emphasized the crucial role of farmers' motivation, required skills and available resources. Economic incentives, education, exchange and regulatory measures emerged as supportive strategies. The variety of factors identified highlights the need for a multidimensional approach that includes economic incentives, educational initiatives, accessibility of data and know-how, and policy interventions to effectively promote preventative animal welfare management strategies.*

### Konzept des Workshops

Im Rahmen des Workshops wurde näher beleuchtet und diskutiert, wie die Praxis bei der Umsetzung von präventiv orientiertem Tierwohlmanagement (Tierwohlplanung) sinnvoll unterstützt werden kann. In zwei Impulsvorträgen wurden zunächst Hintergründe und Herausforderungen erläutert sowie Ansätze zur Unterstützung von präventiv orientiertem Tierwohlmanagement in anderen Ländern vorgestellt. In der anschließenden Arbeit in drei Gruppen wurden im ersten Schritt Faktoren gesammelt, die fördernd oder hemmend auf die Umsetzung von präventiv orientiertem Tierwohlmanagement wirken. Im nachfolgenden Brainstorming wurden Ansätze zur Unterstützung von Prävention und Tierwohlverbesserung gesammelt sowie konkrete Ideen, wie diese wirkungsvoll umgesetzt werden können. Die Ergebnisse aus den Gruppen wurden in einer gemeinsamen Abschlussrunde zusammengetragen und diskutiert. Insgesamt waren 18 Personen am Workshop beteiligt.

### Ergebnisse des Workshops

#### 1. Fördernde Faktoren

Folgende Aspekte wurden von den Teilnehmer:innen genannt: Von zentraler Bedeutung für das Tierwohlmanagement wird die Motivation der Landwirt:innen gesehen. Dabei erhöht Freiwilligkeit als Ausdruck einer hohen intrinsischen Motivation die Umsetzungswahrscheinlichkeit tierwohlfördernder Konzepte und Maßnahmen. Leidensdruck und Problembewusstsein können Handlungsimpulse setzen. Werden Verbesserungsmaßnahmen erfolgreich umgesetzt, können die daraus möglicherweise folgenden

---

<sup>1</sup> Thünen-Institut für Ökologischen Landbau, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Trenthorst 32, 23847 Westerau, Deutschland, ulrike.peschel@thuenen.de,

<sup>2</sup> Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Nutztierwissenschaften, 1180 Wien, Österreich

Kostensenkungen und die höhere Arbeitszufriedenheit die weitere Umsetzung von gutem Tierwohlmanagement unterstützen.

Für die Durchführung von systematischem Tierwohlmanagement müssen bestimmte Fähigkeiten vorhanden sein. Eine große Bedeutung hat dabei der „Blick für die Tiere“ und diverse Kenntnisse, die für erfolgreiches Tierwohlmanagement notwendig sind. Unterstützend in dieser Hinsicht wirken die landwirtschaftliche und tierärztliche Beratung, Fortbildungsangebote, auch für Mitarbeitende, sowie Tools und Informationsangebote mit hohem Praxisbezug. Eine Offenheit für und aktive Nutzung von Wissenstransferangeboten wirken fördernd. Wissen muss gut verfügbar sein. Die Beispielwirkung erfolgreicher Betriebe sowie generell Austausch unter den Landwirt:innen, kann ebenfalls die Umsetzung befördern. Dabei ist von Bedeutung, dass verschiedene Beratungsangebote bereitgestellt werden, die den Bedürfnissen der individuellen Personen entgegenkommen. In diesem Zusammenhang spielt die Nachwuchsförderung in der Beratung eine wichtige Rolle.

Als fördernde Rahmenbedingungen werden ökonomische Anreize, das Vorhandensein von Ressourcen und politische und gesellschaftliche Aspekte genannt. Dazu gehören eine positive Wahrnehmung von gutem Tierwohl, die Stärkung des Tierwohls als öffentliches Gut sowie ein öffentliches Interesse an Tierwohl und ähnlich gelagerten Themen, beispielsweise Antibiotikaminimierung. Auf ökonomischer Ebene spielt die generelle wirtschaftliche Perspektive der Betriebe eine entscheidende Rolle. Die Vergütung tierwohlfördernder Konzepte, eine wirkungsvolle Umsetzung der Tierwohlkontrolle und eine Kostensenkung durch Tierwohlverbesserung können entsprechend fördernd wirken. Ebenso können Digitalisierung und Automatisierung dazu beitragen, soweit eine dafür notwendige technische Unterstützung und Datenverfügbarkeit gesichert sind.

## **2. Hemmende Faktoren**

Folgende Aspekte wurden von den Teilnehmer:innen genannt: Entsprechend der zentralen Bedeutung der Motivation, wird auch ein diesbezüglicher Mangel als einer der Hauptfaktoren für unzureichende Umsetzung von systematischem Tierwohlmanagement gesehen. Motivation kann fehlen, wenn der Nutzen der Tierwohlplanung nicht erkannt wird oder befürchtet wird, dass es durch die Tierwohlerhebung zu negativen Konsequenzen und Kosten kommt. Gleichzeitig stehen Landwirt:innen oft unter Druck, sowohl finanziell als auch durch Arbeitsüberlastung, und haben keinen Freiraum für Entwicklungsmöglichkeiten, so dass Managementveränderungen nicht in Betracht gezogen werden.

Die Motivation kann auch durch Betriebsblindheit, also einer unzureichenden Wahrnehmung der Situation im eigenen Betrieb, der Herde bzw. auch einzelner Tiere, negativ beeinflusst werden. Werte, Normen und Einstellungen können hierbei eine Rolle spielen, aber ebenso fehlende Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Umsetzung von systematischem Tierwohlmanagement könnte die fachliche Kompetenz von Landwirt:innen überfordern. Fehlendes oder falsches Verständnis der Notwendigkeiten oder der Problematik machen eine externe fachliche Begleitung sehr wichtig. Jedoch fehlt es zum Teil in der Beratung/Tierärzt:innenschaft ebenfalls an Kompetenz, Arbeitskräften und Zeit. Zudem kann unzureichendes Verständnis der rechtlichen Vorgaben die Umsetzung von Tierbehandlungen und Tierwohlplanung beeinträchtigen.

Die generelle Arbeitsbelastung in der Landwirtschaft und fehlende Ressourcen, z.B. Fachkräfte- und Zeitmangel, begrenzen stark die Möglichkeiten für Verbesserungen und beeinträchtigen die Motivation. Fehlen Ressourcen, Motivation und/oder Kenntnisse verstärken Mängel im Management, beispielsweise in Prioritätensetzung,

Zeitmanagement und in der internen Betriebskommunikation (z.B. durch Sprachbarrieren, Hierarchie...) die negative Wirkung auf das Tierwohlmanagement.

Auch Datenflut und Dokumentationsaufwand können zu einer ablehnenden Haltung bei Landwirt:innen führen, und damit die Motivation und Umsetzung negativ beeinträchtigen. Datenschutzvorgaben oder fehlende Kenntnisse können die Nutzung von Daten für die Tierwohlplanung behindern. Die rechtlichen Rahmenbedingungen wirken zum Teil negativ, da sie zu Verunsicherungen führen oder die Auslegung zu ungünstigen Entscheidungen im Tierwohlmanagement führen kann. Insbesondere wird auch der Mangel an ökonomischen Anreizen, z.B. eine ergebnisorientierte Honorierung von Tierschutzleistungen, als hemmend wahrgenommen. Zusätzlich können hohe Kosten den Einsatz von tierwohlfördernder (digitaler) Technik verhindern.

### **3. Wie kann präventiv orientiertes, systematisches Tierwohlmanagement in der Praxis unterstützt werden?**

Folgende Aspekte, die sowohl die Motivation als auch das Wissen und die Fertigkeiten in den Betrieben fördern würden, wurden genannt:

#### **Ökonomische Anreize**

Gutes Tierwohl sollte sich auch ökonomisch lohnen. Finanzielle Anreize können die Motivation effektiv erhöhen. Dabei sind Anreize für tierwohlfördernde Aspekte Sanktionen und Auflagen vorzuziehen. Auch die Vermarktung spielt hier eine wichtige Rolle: gutes Tierwohl muss fair bezahlt werden und als Verkaufsargument wirksam werden. Dabei muss die Kommunikation an die Verbraucher:innen in dieser Richtung wirken. Faire Bezahlung der Arbeitskräfte macht die Tätigkeit in der Landwirtschaft attraktiver und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen.

#### **Bildung/Beratung/Austausch**

Als wichtiger Eckpfeiler der multidimensionalen Unterstützung von systematischem Tierwohlmanagement werden Angebote von Bildung, Beratung und Austausch gesehen. Es sollte ein ausreichendes Beratungsangebot für alle Ebenen und Themen zur Verfügung stehen. Dazu gehören Fortbildungen für Betriebsleiter:innen, Herdenmanager:innen und andere Mitarbeitende, aber auch für landwirtschaftliche und veterinärmedizinische Beratende. Dabei sollten Tierwohl, Tierwohlmanagement und Rahmenbedingungen des Ökolandbaus Beachtung finden. Es sollten gezielt Personen für die Tierwohlplanung ausgebildet werden. Ein wichtiger Aspekt dabei ist ein frühzeitiger Kontakt zu Tierwohlplanung in Ausbildung und Studium.

Ein weiterer Weg ist die bessere Einweisung und Schulung (fremdsprachiger) Arbeitskräfte. Generell sollte der Wissenstransfer alle, auch neue, Kommunikationskanäle nutzen. Neben Informationsmaterialien, die vorzugsweise in gebündelter Form zur Verfügung gestellt werden sollten, können Veranstaltungen, aber auch Videos, Podcasts oder eine Hotline die Betriebe und Beratenden mit Wissen und Informationen unterstützen. Die Wissensangebote sollten sichtbar gemacht werden. Ein möglicher Weg wäre ein Netzwerk, in dem ein zentraler Ansprechpartner auf die spezifischen Angebote im Netzwerk verweist.

Verschiedenartige Beratungsformate sollten angeboten werden, um möglichst viele Personen und Betriebe anzusprechen. Dazu gehören Stable Schools, die durch den aktiven Austausch nicht nur das Wissen, sondern auch die Motivation fördern und in der Gruppe für eine gewisse Verbindlichkeit sorgen können. Ein gutes Angebot von Veranstaltungen mit Betriebsbesuchen kann gegen Betriebsblindheit wirksam sein.

Insgesamt sollte der Austausch zwischen Praxis, Beratung und Forschung gefördert werden.

Für die Umsetzung von Tierwohlplanung ist eine effektive Kommunikation zwischen Betrieben und Beratern notwendig, die auch neue Kanäle nutzt. Ein weiterer Ansatz könnte sein, die Vorteile von Prävention besser zu kommunizieren, z.B. durch Darstellung der negativen Auswirkungen (Kosten) fehlenden Managements oder des Erfolges von Praxisbetrieben, die die Tierwohlplanung durchführen.

### **Regulatorische und politische Maßnahmen**

Die Umsetzung von systematischem Tierwohlmanagement sollte auch von politischer, regulatorischer Seite gefördert werden. Denkbar sind konkrete, auch staatliche Fördermaßnahmen für Tierwohlprogramme und Bestandsbetreuung. Regelmäßige Erhebungen im Rahmen eines nationalen Tierwohlmonitoring könnten dafür eine Datenbasis zum Status quo und für die Beobachtung der Entwicklung bieten. Für den Ökolandbau bedarf es der Weiterentwicklung der Tierwohlkontrolle im Rahmen der Regelkontrolle, um diese zu einem wirksamen Instrument zu machen. Bewertungskonzepte sollten insbesondere tierwohlbezogene Indikatoren berücksichtigen. Sowohl ein Benchmarking, als auch Orientierungswerte (Zielgrößen und Alarmwerte) als normativ festgelegter Rahmen sollten den Betriebsleiter:innen für den Planungsprozess zur Verfügung stehen. Weiterhin wird eine zentrale, für Betriebe und Berater zugängliche Gesundheitsdatenbank mit praxistauglichen Auswertungen als wichtiger Faktor für die Unterstützung von präventiv orientiertem Tierwohlmanagement gesehen.

### **Schlussfolgerung**

Die Vielzahl der genannten fördernden und hemmenden Faktoren verdeutlicht die Notwendigkeit der multidimensionalen Unterstützung für die Umsetzung von präventiv orientiertem Tierwohlmanagement und die vielen möglichen Ansatzpunkte. Diese umfassen die Förderung von Tierwohlverbesserungen durch ökonomische Anreize, entsprechende Angebote für Bildung, Beratung und Austausch, verbesserte Verfügbarkeit von Wissen und Daten sowie politische Maßnahmen, die die Umsetzung präventiv orientierterer Konzepte fördern.

### **Danksagung**

Herzlichen Dank an alle Teilnehmenden des Workshops!

Die Förderung des Projekts "Tierwohlplanung" (Förderkennzeichen 28N-3-042-09) als Teil des Verbundvorhabens „InnoRind“ erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Nutztierhaltung.